

Vom Scheitern und Hoffen

Andreas Weber liefert in *So nicht!* fünf sentimentale Geschichten über Menschen auf der Suche nach Glück und Erfolg. Und wie sich ihre Träume in Luft auflösen.

Harte Realität. Das Leben ist an sich schon ein kühner Plan und darin seinen Weg zu finden gar nicht leicht. So manche Wünsche und Träume platzen in der Realität wie ein zu stark aufgeblasener Luftballon. Doch im täglichen Scheitern liegt viel Spannung. Mehr als in einer Existenz, in der alles glatt läuft. Andreas Weber erzählt von diesen Menschen, die bei ihren gedanklichen Höhenflügen auf dem harten Boden der Realität aufprallen.

Da ist etwa *Rudolf Atzbacher* aus der gleichnamigen Erzählung, der sich selbst als Schriftsteller sieht und doch noch nie etwas veröffentlicht hat. Er palavert über das Leben und über die Einsamkeit eines Schriftstellers. Dann geht er ins Nebenzimmer



Clara Löffler

Andreas Weber: pointierte Storys.

und erschießt sich. Oder in *Sheila*, wo sich der junge Autor Engelbert Hemingstein (eine gewollte Anspielung auf Hemingway), der in England als Lehrer arbeitet, in seine Schülerin Sheila verliebt und scheitert. In der Geschichte *Blindbuch* ermordet ein eifersüchtiger Mann sei-



SO NICHT!
Sentimental Stories
von Andreas Weber.
Picus, 168 Seiten, 19,90 Euro.

ne Frau und ihren Geliebten, in der Titelstory lässt Weber einen Ehemann aus seinem bisherigen Leben ausbrechen. Er schreibt einen Abschiedsbrief an seine Frau, doch er setzt sich nur ins Ausland ab.

Kreative Plots. Liebe und Sehnsucht liefern sich

einem harten Kampf mit Ehebruch, Tod und Teufel. In kurzen, prägnanten Sätzen (da merkt man den Journalisten im Autor) kommt Weber auf den Punkt, überraschende Wendungen halten den Leser unentrinnbar an den kreativen Plots, die trotz der Tragik viel schwarzen Humor enthalten. Man nimmt teil an den Ängsten und Träumen der Personen und möchte wissen, wie es mit ihnen weitergeht. Steckt in ihnen nicht auch ein bisschen von uns selbst?

Weber schreibt mit kriminalistischer Akribie über die kleinen Momente des Glücks, in denen die Figuren hoffen, dass ihr Leben doch noch gut wird, auch wenn sie intuitiv spüren, dass es mittelmäßig bleiben wird.

Christian Weingartner